

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 50 Pfg. solche aus Halle mit 30 Pfg. berechnet und in der Expedition, bei unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. **Restamen die Seite 75 Pf.**
Er scheint wöchentlich fünfmal; **Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.**
(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gelistet.)

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Aufstellung 2,75 M., bei Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im ausländischen Zeitungs-Verzeichnisse unter Nr. 6316 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich: **Max Scharre in Halle.**
Verlagsnummer von 10^{er}, bis 12^{er}, Nr. 1293.
[Gespräch: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Lebensundbreitiger Jahrgang.

Nr. 52.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 31. Januar

1903.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung

für die Monate

Februar und März

nehmen auswärts alle Postanstalten und Briefträger zu 2,17 M. in Halle die Expeditionen und Austräger zu 1,70 M. bei einmaliger, zu 1,90 M. bei zweimaliger Zustellung entgegen.
Expedition der „Saale-Zeitung“.

Die Handelsverträge mit Oesterreich und Rußland.

Bei der Etatsberatung im Reichstage haben verschiedene Wortführer der Agrarier dem Unmut darüber Ausdruck gegeben, daß keiner der Handelsverträge Deutschlands mit fremden Staaten von der deutschen Regierung genehmigt worden ist. Wäre eine solche Genehmigung erfolgt, so hätten es die Agrarier in der Hand gehabt, das Zustandekommen neuer Handelsverträge, die den agrarischen Forderungen nicht genügen, im Reichstage zu verhindern. Die Erklärung des engeren Volkstums der konservativen Partei läßt keinen Zweifel darüber, daß in der Gegenwart gegen neue Handelsverträge die Konservativen sich mit den Heißspornen vom Bunde der Landwirte zusammenschließen werden. Die große Mehrheit des deutschen Volkes aber fordert die Erneuerung der Handelsverträge und billigt es, daß die Reichsregierung die Brücken hinter sich nicht abgebrochen hat, bevor sie nicht Gewißheit über den Abschluß neuer Handelsverträge gewonnen hat.

Die Handelspolitik der Zukunft hängt von den Vereinbarungen mit Oesterreich-Ungarn und Rußland ab; die übrigen Verträge stehen in zweiter Reihe. Der österreichische Tarif enthält sehr erhebliche Erhöhungen der Zölle für landwirtschaftliche Produkte, während die Sätze für industrielle Produkte nur zum Teile sehr stark, die meisten geringere, manche gar keine Erhöhungen und einige sogar Ermäßigungen aufweisen. Er enthält ferner, ganz dem deutschen Tarife nachgebildet, Minimalsätze für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und, abweichend vom deutschen Tarife, für Mais, die durch vertragsmäßige Abmachungen nicht umhülft werden dürfen. In solchen Fällen der Ernte soll die Regierung jedoch das Recht haben, die Zölle für Getreide und Hülsenfrüchte zeitweilig außer Kraft zu setzen oder zu ermäßigen. Im übrigen haben die österreichisch-ungarischen Agrarier erhalten, was ihre deutschen Freunde trotz aller Agitationen doch nicht vollständig erreicht haben, einen nahezu lückenlosen Zolltarif für landwirtschaftliche Produkte. Nur Holz, Waidwurz wie Nuphar, Selt, wie jetzt, so auch in Zukunft frei eingehend; da aber Oesterreich-Ungarn Holz nicht einführt, sondern ausführt, so würden Holzölle keinen Zweck haben; selbst zu „Kompensationen“ wären sie nicht brauchbar. Sonst sind unvulnerable Wepfel, Birnen und Quitten, Reis- und Hanfsaat, lebendes Wildpret und Federwild, Milch, Viehweiden mit lebenden Viehen, rohe Häute und Felle, rohe Haare und Borsten soll die einzigen landwirtschaftlichen Produkte, die zollfrei eingeführt werden dürfen. Erhöhungen in der Zölle für Holz sind vornehmlich für Waren eingetreten, die Deutschland in größeren Mengen einführt. Deutschland führt für mehr als 20 Millionen Mark Waldwaren in Oesterreich ein; die Sätze für Waldwaren, abgesehen von den landwirtschaftlichen, für Instrumente, für Gegenstände der Elektrotechnik, für chemische Produkte usw. sind zum großen Teile sehr beträchtlich erhöht worden.

Der ganze Laufentwurf ist das Ergebnis eines Kompromisses zwischen den ungarischen und den österreichischen Forderungen, zwischen hohen agrarischen und hohen industriellen Hellen, nur hat sich bei den Verhandlungen, wie gewöhnlich, wenn es in unterm Nachhandeln sich um Abmachungen zwischen beiden Reichshälften handelt, Ungarn als der härtere Teil erwiesen. Da die ungarische Regierung im Interesse der ungarischen Landwirtschaft, die den österreichischen Markt ausschließlich beherrschen will, höhere Getreidezölle verlangt, aber auch im Interesse der Landwirtschaft eine Vertenerung ihrer Produktionskosten durch hohe Zölle auf industrielle Erzeugnisse, die sie kaufen wollte, möglichst vermeiden wollte, so hat die österreichische Regierung sagen, die hohen agrarischen Zölle, obwohl dadurch die industrielle Bevölkerung Oesterreichs sehr stark belastet wird, zugehen und auf einen großen Teil ihrer Wünsche zu Gunsten der industriellen Erzeugnisse verzichten müssen. Bei den Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird sich nun zu zeigen haben, wer der Stärkere und wer die Mächtigere ist. Inwiefern besteht mehr Hoffnung, mit dem beabsichtigten Nachhandeln zu einer vertragsmäßigen Verständigung zu gelangen als mit Rußland.
Dort dürfte die Erneuerung des Handelsvertrages er-

bedltere Schwierigkeiten verursachen. In dieser Beziehung sind die Auslassungen bemerkenswert, die kürzlich der Petersburger „Smyet“ gebrakt hat. Sie enthalten beständige Angriffe gegen die deutsche Handelspolitik, wobei zu beachten ist, daß in Rußland nur veröffentlicht werden darf, was die Regierung billigt oder duldet. In dem genannten Blatte wurde die Ansicht ausgedrückt, daß schon der jetzt gültige Handelsvertrag mit Deutschland außerordentlich drückend und direkt ruinierend für Rußland sei, da die Deutschen aber durch die eben beendigte Follerhebung auf alle russischen Produkte noch größere Vorteile aus dem Handel mit Rußland ziehen wollten, so ließe sich auf einen glücklichen Ausgang der geplanten Unterhandlungen schwerlich hoffen. Das Blatt forderte auf, die Vorbereitungen zum Zollkrieg frühzeitig zu treffen, denn es sei für Rußland unvergleichlich viel vorteilhafter, die Repetitionen oder den Zollkrieg mitten im Winter zu beginnen, wo die Getreidekampagne bereits zu Ende geht. Als Stimmungsstift ist dieser Artikel des „Smyet“ immerhin beachtenswert, wenn gleich er die Tatsache völlig ignoriert, daß der Handelsvertrag mit Deutschland für Rußland und besonders für die exportierende russische Landwirtschaft große Vorteile gewährt.

Jedenfalls müssen wir in Deutschland stark zusehen, was in Rußland vor geht. Der eben veröffentlichte russische Zolltarif läßt erkennen, daß man in Petersburg durchaus nicht gewillt ist, Deutschland gegenüber den Nachgebigen zu spielen. Es war von jeher außerordentlich schwer, ein erträgliches handelspolitisches Verhältnis zu Rußland herzustellen. Die russische Zolltarifgebung war bis 1894 autonom und hatte bis dahin das Bestehen, durch fortgesetzte Follerhöhungen den russischen Absatz gegen die Erzeugnisse der fremden Industrie mehr und mehr abzuschießen. Infolgedessen war die Warenausfuhr Deutschlands, welche sich 1880 noch auf 215 Millionen Mark belief, im Jahre 1887 bereits auf 124 Millionen Mark gesunken. Mit dem Jahre 1891 kam die Gezielte Erhebung eines neuen hochprozentigen Tarifs zum Abschluß, dessen Wiederherstellung jetzt in Rußland geplant wird. Die deutsche Ausfuhr nach Rußland war 1892 auf 120 Millionen Mark gesunken, als Rußland sich Deutschland gegenüber bereit erklärte, auf die Durchfuhrung des Vertrags der autonomen Zolltarifgebung zu verzichten. Da aber Vorbesprechungen zu einer Verständigung über die Grundlagen eines Vertragsabschlusses nicht führten, so wandte Rußland am 1. Aug. seinen kurz zuvor neu geschaffenen Maximaltarif auf die deutsche Einfuhr an und Deutschland beantwortete diese Maßnahme mit einem Zollzuschlag von 50 Proz. auf die russische Einfuhr. Hierauf antwortete Rußland mit einem 50prozentigen Zuschlag zu den Sätzen seines Maximaltarifs und Erhöhung der Kronzollengelde für deutsche Schiffe von 10 Kopeken auf 1 Rubel für die Last (2 Tonnen). Das war also der Zollkrieg. Die Verhandlungen, welche abgebrochen waren, wurden demnach wieder aufgenommen und führten am 10. Februar 1894 zu einem Vertragsabschlusse, dem am 17. Juni 1893 ein Vertragsabschlusse zwischen Rußland und Frankreich vorhergegangen war. Auf die Sätze dieses russisch-französischen Tarifs wurde Deutschland verwiesen sein, wenn demnach nur ein Wechselungsvertrag zwischen Rußland und Deutschland zustande käme. In dem Handelsvertrag von 1894 hat Deutschland, abgesehen von wenigen Ausnahmen, sich lediglich gebunden an diejenigen Vertragsklauseln, welche es bereits anderen Staaten gegen die Verträge von 1892 eingeräumt hatte. Unter der Einwirkung des deutsch-russischen Handelsvertrages hat sich dann die Ausfuhr von Deutschland nach Rußland nahezu verdreifacht. Eine Ausfuhr im Werte von 200 Millionen Mark steht jetzt für Deutschland auf dem Spiel. Gelingt es nicht, einen neuen Handelsvertrag mit Rußland abzuschließen, so kommt es zum Zollkrieg. Das aber muß im Interesse beider Länder vermieden werden.

Deutsches Reich.

Ges. und Personalnachrichten.

Wie in Hannover verlautet, ist in bestimmte Aussicht genommen, daß der deutsche Kronprinz in das Königlich-schlesische zu Hannover zu finden im Auftritte als überleben wird.

Die Bestimmung des Reichstagespräsidenten des Reiches wird nach einer Desiderium-Meinung der „Zell-Ztg.“ darauf zurückgeführt, daß der Kronprinz und der Prinz sich nicht einigen konnten. Der Kronprinz habe die Entscheidung zugunsten wollen, daß habe der Prinz bindenden Vereinbarungen nicht zustimmen wollen. In Dresden soll es auf, daß der Kaiser zu Scherz hat sein Vertreter des sächsischen Hofes nach Berlin reiste. Dies geschah seit dem Tode des Reiches, und als voriges Jahr König Albert krank war, übertrug die Prinz Johann Georg dem Kaiser die sächsischen Angelegenheiten. Auch der persönliche Glückwunsch des sächsischen Königs in Berlin namens der Kaiser ist unentbehrlich, der ebenfalls sehr herzlich. Manche Kreise schließen daraus, daß trotz aller Abwegungen die Kräfte doch nicht ohne Wirkung auf das Verhältnis zwischen dem sächsischen und dem Berliner Hofe sind. Ebenfalls sehr ausgefallen ist, daß Prinz Johann Georg, nicht Kronprinz Friedrich August den Kronprinzen auf den Kaiser beim Gelände in Schloß ausbrachte. In Offizierskreisen hat dies viel Verwunderung erregt. Die beiden Kronprinzen sind sich dem Kronprinzen gegenüber fühlbar als Brüder. Er ist dieser Tage Einkäufe in einem Geschäft machte, hatte das Publikum die drängen horende Equipage umringt und die dem Kronprinzen, als er wieder erlitten, zu. Die Kronprinzessin soll wieder kommen, wir wollen unsere Prinzessin Dulle wieder haben.

Die Arbeiterfreundlichkeit der Agrarier.

„Nur um den landwirtschaftlichen Arbeitern eben so hohe Löhne zu zahlen, wie sie die industriellen Arbeiter erhalten, verlangen die Agrarier die Erhöhung der Getreidezölle.“ erklärte kürzlich mit dem Vortritte der Lieberzeugung der Bundesdeputation Frau v. Wangenheim im Abgeordnetenhaus. Der Weg dazu könnte allerdings der sein, daß man durch die verbesserte Schutzpolitik die Industrie herab zu lassen legt, daß sie den Arbeitern nur noch ganz schlechte Löhne zu zahlen vermag. Doch dieser Weg von den Agrariern mit Konsequenzen beschritten wird, geht aus allen ihren Reden hervor. Man will die „Hypothek der Industrie“ auf alle Weise verhindern — Herr v. Knorff schlägt hierzu eine Einschränkung der Zölle für Stahl und Industrie vor; Herr v. Wangenheim, Graf Kanitz und Konsorten wünschen, daß Handelsverträge überhaupt nicht mehr zustande kommen —; andererseits will die Vertenerung der Nahrungsmittele durch die Zölle die Kaufkraft der breiten Massen für Industrieerzeugnisse wesentlich abschwächen.

Mit solchen Mitteln wird man allerdings einen wesentlichen Niedergang in der Industrie herbeiführen können und vielleicht auch ein Zustimmen industrieller Arbeiter, die droht werden, zur Landwirtschaft, wenn diese nicht vorziehen, nach Staaten mit künftigeren Geschäftslagen auszuwandern. Aber die Zeiten unangenehm Geschäftslagen in der Industrie und im Handwerk sind die Zeiten niedrigerer Löhne und der Arbeitslosigkeit sind nach Angebot und Nachfrage richtet, so wird auch dann die Landwirtschaft trotz hoher Produktionspreise keine höheren Löhne zahlen, sondern niedrigere als bisher. Die Zeiten der hohen Getreidezölle, die 60er und 60er Jahre, waren denn auch keine solche die Zeiten hoher Löhne der landwirtschaftlichen Arbeiter, sondern außerordentlich niedriger. Die Klagen der Landwirtschaft gehen ja auch vor allen Dingen dahin, daß ihre Produktionskosten gerade in der jetzigen Zeit des Sinkens der Getreidepreise noch durch die steigenden Arbeitslöhne außerordentlich erhöht worden seien.

England, das ständige Mittelrad für solche Beobachtungen, hat erwiesen, daß die Lage der landwirtschaftlichen Arbeiter in den Zeiten der höchsten Getreidepreise die jammervollste war, daß unangeht mit dem Sinken der Getreidepreise ihre Lage sich ganz außerordentlich gebessert hat. Herr v. Wangenheim versucht freilich, die Darlegung, daß die Arbeitslöhne in der Zeit der hohen Getreidepreise, in den 60er und 60er Jahren, sehr niedrig gewesen seien, dem zu entkräften, daß damals noch überwiegend Naturallohnung bei der Landwirtschaft bestanden habe, und die Arbeiter durch den Verkauf des ihnen gestellten Deputatgetreides eine hohe Einnahme gehabt hätten. Abgesehen davon, daß ebenfalls die Schlichter und Dreher mehr Deputatgetreide empfingen, als sie in ihrer Familie verbrauchten, war in den 60er Jahren in den weiten Gebieten Deutschlands an Stelle der Naturallohnung in der Landwirtschaft bereits die Geldlohnung Einnahme geworden. Und selbst die Agrarier werden kaum behaupten wollen, daß bei Wiedererrichtung höherer Getreidepreise die Naturallohnung in der Landwirtschaft eine Zunahme erfahren werde. Das Interesse der landwirtschaftlichen Arbeiter geht demnach gegen hohe, festgesetzte finanzielle Erhöhte Getreidepreise. Und daß es den Agrariern bei ihren beschließlichen Verbindungen nicht darauf ankommt, ihre Arbeiter besser zu stellen, sondern daß sie für ihre eigenen Töchter eine höhere Einnahme herbeiführen wollen, bedarf keines Beweises mehr. Bedenke es eines solchen noch, so wäre derlei unweiblich geführt mit den Klagen über den Niedergang der Domänenpächten, mit der Aufforderung an die Reichswahlbürger, für den Kontrakt zu stimmen, da bei einer Erhöhung der Getreidezölle die Stadt Greifswald als die größte Grundbesitzerin des Wahlkreises von den gestiegenen Preisen den Hauptvorteil haben würde. Der arbeitervriendliche Schicksal, den der agrarische Volk sich umhängt, dürfte nur bei den ganz Dummen einen Zweifel an der Wirklichkeit dieser Herren hervorgerufen.

Die Reichstagsverhandlungen in Schleswig-Holstein.

einen ganz überwiegend ländlichen Wahlkreis, hat den unentwegten Agrariern vom Bunde der Landwirte und den „gemäßigten“ nationalliberalen Agrariern eine hohe Enttäuschung bereitet. Trotz lebhafter Agitation sind die Kandidaten der agrarischen aus der Stichwahl ausgefallen — der agrarisch-antiliberalen Kandidat Graf Heintze, der Dampfer der deutsch-englischen Partei Liebermann v. Sonnenberg, hat damit seinen eigenen, bisher von keiner anderen Seite ihm beigemessenen Durchfall erlebt bekommen. Seit den allgemeinen Wahlen von 1898 haben ihn keine Wählergewinne bei vier Stichwahlen als besten Favoriten in den Kampf geschickt; immer mit demselben negativen Erfolge. Und das trotz einer geradezu demagogischen Agitation; er hat auch recht in dem Wahlkreis an 100 Versammlungen abgehalten. Nicht minder schlecht haben die Nationalliberalen abgekommen. Selbst das Gemütschen des vielgenannten und lebenden Dr. Paasche in die Wahlbewegung hat den nationalliberalen Kandidaten Hansen von einem Mißerfolg nicht zu schätzen vermocht. Wenn die beiden agrarischen Parteien dabei trotzdem zusammen etwa 1400 Stimmen mehr aufgebracht haben, als der allmählich konservativen Stand bei den letzten allgemeinen Wahlen, so erklärt sich dieser Zuwachs sehr einfach aus der größeren Wahlteilnahme, die wieder auf die größere Kandidatenanzahl zurückzuführen ist. Diesen 1400 Stimmen bei den Parteien der Rechten steht aber gegenüber eine Verminderung der Stimmenzahl der Freikämmler und Sozialdemokraten von über 3000 Stimmen. Daraus resultiert aber nur der kleinere Teil, etwa 1000 Stimmen, die Sozialdemokraten der größten Stimmenzahl zu bezeichnen, deren Kandidat damit an die erste Stelle tritt, während er bei den letzten Wahl erst an zweiter Stelle rangierte. Für die Zell-



Der Grosse Räumungs-Ausverkauf

zurückgesetzter Waren wird noch fortgesetzt.

Es ist Gelegenheit geboten, preiswerte Einkäufe zu machen.

S. Weiss, Halle a. S.

Grösstes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen feiner Herren- und Knaben-Moden.

C. Koosewitz, Hallescher Str. 5, vereidigter Bücherverseiner.

Zähne, Reparaturen und Umarbeiten 8-6 Td. (sonst. 10-12 Td.)
Zahnziehen (ohne allg. Betäubg.)
Netz, Weißstr. 15, I
(Werner-Postfach), Eingang Dreieckstr.



Neueste Formen, beste Fabrikate empf. in großer Auswahl
Christian Voigt, Halle, Schmeerstr. 21.
Sofisticant
Franz'sche Preßhese
Beste Hefe!
40 jähriger Erfolge.
Heberall erhältlich und im Verkaufsstof bei def. Dativ
Sofisticant
Th. Franz, Gr. Wärfelstr. 10.

Patent- u. Technisches Bureau Paul Hayes, Halle a. S., Lindenstr. 63.
Bearbeitung sämtlicher Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen-Angelegenheiten.
Beratung der Zeichnungen und Kostenanschläge für Maschinenanlagen, Webereien, Anstaltserrichtungen und das gesamte Tiefbauwesen.

Total-Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Auflösung meines Geschäfts werden von heute ab sämtliche **Möbel, Spiegel u. Polsterwaren** zu sehr billigen Preisen ausverkauft.
Otto Maseberg, Inh. Witwe Adolphine Maseberg, Gr. Ulrichstr. 10, Mars la Tour, 50f.
Genaue Zahlen können bis Juli aufbewahrt werden.

R. Gottschalcks Masken- u. Theater-Garderoben-Verleih-Institut
Kl. Ulrichstr. 25, I.
Gibt keine veraltete Auswahl neuer feiner Herren- und Damen-Masken-Anzüge bei folgender Preisermäßigung bestens empfohlen.

Neue Rechtschreibung ab 1. Januar 1903.
Für jeden Beamten unentbehrlich!
Anden, Orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
Preis oct. Mfr. 1.65.
Ausserdem eine Reihe anderer Wörter-Verzeichnisse in jeder Preislage.
Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.
Verlagsnummer Nr. 2265.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Felix König in Halle.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Die **Ritmüller** **Doppel-Resonanz-Pianos**

sind nach den tausendfältig abgegebenen Gutachten erster Künstler, Musik- und Fachkennner ihrem nach eine der wahrhaft grossartigsten, genialsten Erfindungen der Neuzeit und verdienen als die „Instrumente der Zukunft“ bezeichnet zu werden. Der ist von wohlthender Schönheit, von ganz neuen Effekten und seine Qualität lenkt auf ideale Töne. Die der Ritmüller Doppel-Resonanz-Pianos im allgemeinen ist ganz vorzüglich und befriedigt über alles Erwarten. Die ist von schöner Gleichmässigkeit und bietet einen angenehmen Anschlag. Die ist von grosser Widerstandsfähigkeit, ausgezeichnet, dauerhaft und die einfache, vornehme der Ritmüller-Pianos erweckt Bewunderung.

Jeder Musik-Interessent, der mit dieser neuen Erzeugungsbekannt zu werden wünscht, wird zur bedingungslosen Prüfung nach meinem Magazin hierdurch ergeb. eingeladen.

B. Döll, Pianomagazin, Gr. Ulrichstrasse 33,
Allein-Vertreter der Ritmüller Doppel-Resonanz-Pianos für Halle a. S. und Umgebung.

Vorzüglich * * *
*** * * unterrichtet**
über Kapital-Anlage und Spekulation sind
Neumann's Börsen-Nachrichten.
Berlin SW. 12. Charlottenstr. 84.
Probenummern kostenfrei.

Bum Stimmen empfiehlt sich **E. Maercker** - Zahnärztliche 7.
Lehrinstitut f. Damenschneiderei, Unterricht im Maschenen, Schnittzeichnen, Zuschneiden, sowie auf eleg. Damen- und Kinder-Garderobe. Special: Reformkleidung.
Frau H. Bauer, Gelestr. 26.

Visitenkarten, Verlobungs-, Verlobungs-, Geburts-, Todesanzeigen, sowie sämtliche **Drucksachen** liefert zu billigen Preisen in sauberer Ausführung
Herm. Köhler
Buchdruckerei u. Papierhandlung Gr. Steinstr. 15. Telefon 1985.

Damen-Büch fertigt elegant
Anna Krüger, Giebichenstr. 2, I.

Bode's Geld-Schänke
unüberwindlich
Hannoversche Geldschrank-Fabrikations-Anstalt
Carl Unger, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 50.
Hermann Bode, Hannover

Telefonnummern 30, 20, 8, 7 n. 3 3/4 Bld., Dampfmaschinen 20, 10, 8, 6 u. 4 Bld., Dampfhebel 38, 20, 13 und 8 cm Drehh. Getriebeummotor 8 Bld., Gasmotor 2 Bld., Hochdruckmaschinen, Drehbänke, Bohrmaschinen, Sägen, Schleif-, Reibmaschinen, Transmissions-Räder, Drehbänke und Gasbohrer verkauft
Hermann Eisenhart, Meckstr. 24.

Coopirbücher, Geschäftsbücher aller Arten billigst bei **L. Keesberg, Hofgasse-Mar 12.**
Muster franco.

Konturverwalter Paul Dietz, gerichtlich autorisierter der aufnehmenden **Handels-Gesellschaft J. Thoma,** Reichenhagen, Berlin. Ein der Geschäftsbücher 27. macht bekannt, dass der Verkauf der unangenehmsten Hände fortgesetzt wird; ebenso wird das zur Liquidation gehörige wertvolle Geschäft weiter zum Verkauf ausgeschrieben. Die diesbezügliche Bekanntmachung, aus der man erfahren kann, welche Aktien seit Beginn der Liquidation bereits ausverkauft sind, ist als Extrablatt der Zeitungsblätter unentgeltlich beizugeben.

Einen Posten trübe gewordener **ächter Schweizer Stickereien** verkaufte zu wesentlich zurückgesetztem Preise in Stücken von 4,20 Mtr. aus.
Ida Böttger Nachf., Gr. Steinstrasse 9.

Der wirksamste Dünger ist der von den **Centrale Guano-Fabriken in Rotterdam und Düsseldorf** direct importierte, garantiert echte **Peru-Guano** „Löwenmarke“.

Man lasse sich deshalb nicht durch anderweitige Angebote sogenannter Peru-Guanos beeinflussen, sondern verlange ausdrücklich die „Löwenmarke“, welche volle Garantie für einen natürlichen hochprozentigen Peru-Guano bietet.

General-Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: **Gebr. Wege in Halle a. S.**

Gustav Vetter, Barmen.
Special-Geschäft in Nordbarmen, Sobienpapiere für Schreibmaschinen famit. Systeme. **Waldemar, Barbe für Minicorrad beav. Cactolite.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.